

Jura und der Medizin. Dies hielt er gerade im Hinblick auf die Logiker für nicht ratsam, da sich damit, so könnte man leicht anachronistisch sagen, zwei bildungsferne Disziplinen in ihren schlechten Eigenschaften zum noch Schlechteren fügten. Sein autobiographisches Kapitel hält entsprechende Beispiele parat: Die, die sich der Unzulänglichkeit ihres Dialektikerwissens bewusst geworden seien und Abhilfe bei den Medizinern von Montpellier oder Salerno gesucht hätten, seien als Mediziner geworden, was sie zuvor als Philosophen schon gewesen waren, nämlich unfertige Geister; schlechte empirische Grundlegung habe am neuen Ort zu schlechter ärztlicher Praxis geführt⁴⁷. Neben der Medizin greift Johann auch noch andere Bereiche an, so das Kriegswesen und das weltliche und kirchliche Recht: Dort sei man sich über die geistigen Voraussetzungen seines Tuns im Unklaren. Eigentlich seien deren Betreiber zu bedauern: blind seien sie für ihre ureigenen Bedürfnisse! Sie täuschten sich selbst, und so führe ihre Wahrheitssuche in das Nichtwissen hinein. Und Johann fährt fort: Demut sei die einzige sichere Straße zur Wahrheit.

Wahrheit und Demut auf der einen Seite, schlecht begründetes mundanes Wollen auf der anderen⁴⁸. An anderer Stelle teilt Johann andeutungsweise Klischees aus der umgekehrten Blickrichtung mit, also Vorstellungen, mit denen die Vertreter des weltzugewandten Wissens ihrerseits die Philosophen belegen. In Johanns Bericht von seinen Pariser Jahren ist nämlich eine Redensart der Juristen zur Philosophie eingeflossen, die in Bologna selbst in Umlauf gewesen sein könnte: nämlich dass die Scholaren, die sich nach einer dialektischen Ausbildung in Frankreich nach Bologna begeben hätten, um sich dort mit dem Recht zu beschäftigen, am neuen Ort am besten ihr Dialektikerwissen verlernen und sich stattdessen auf den Denkstil der Juristen einlassen sollten⁴⁹. Man kann diesen Inbegriff an juristischer Praktiker-

47) Johannes von Salisbury, *Metalogicon*, ed. J. B. HALL (CC Cont. Med. 98, 1991) I, c. 4 S. 18: *Alii autem suum in philosophia intuentes defectum, Salernum uel ad Montem Pessulanum profecti, facti sunt clientuli medicorum, et repente quales fuerant philosophi, tales in momento medici eruperunt. Fallacibus enim referti experimentis in breui redeunt, sedulo exercentes quod didicerunt.*

48) Ebd. c. 6, mündend in die Kritik S. 65 f.: *Eo ergo miserabiliores sunt quo suam miseriam non agnoscunt, dum se ipsos fallunt id agentes in studio ueritatis, ut nihil sciant. Neque enim fidei humilitatis uia quaeritur ueritas.*

49) Gemünzt ist die Bemerkung auf Johanns Lehrer Albericus de Monte: *Nam postea unus eorum profectus Bononiam dedidit quod docuerat. Siquidem et reuersus dedocuit.* Ebd. II, c. 10 S. 71. Vgl. Frank REXROTH, Wie einmal zusammenwuchs, was nicht zusammengehörte. Ein Blick auf die Entstehung der europäischen